

Zeitschrift:	Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber:	Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band:	- (2017)
Heft:	55
 Artikel:	Kaleidoskop der Schweizer Kartografie
Autor:	Oehrli, Markus
Kapitel:	Auftakt
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-813944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

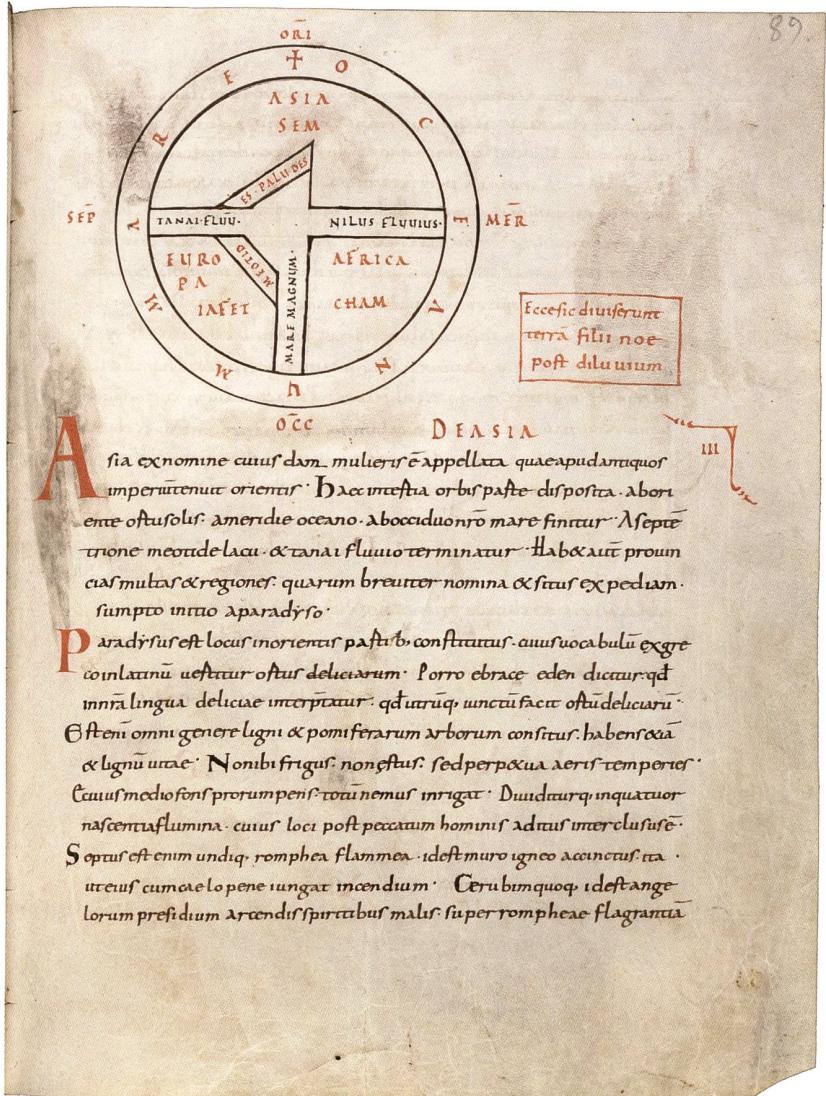
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Erde ist keine Scheibe

T-O-Karte, vor 900

Es war einmal vor langer Zeit, als die Sintflut ihrem Ende zwingt. Gemäss Überlieferung des Alten Testaments schickte Noah seine drei Söhne aus, die Erde zu besiedeln: Sem ging nach Asien, Ham nach Afrika und Japhet nach Europa. Dort lebten sie noch viele Jahre und vermehrten sich fleissig. Wir machen nun einen grossen zeitlichen Sprung ins frühe 5. Jahrhundert. Damals verfasste Bischof Augustinus von Hippo (354–430) das Werk «Vom Gottesstaat», worin er die genauen Grossenverhältnisse und die Lage der Erdteile präzisierte. So füllte Asien die Hälfte des Erdkreises und liege im Osten, während die beiden anderen Kontinente – Europa im Nordwesten und Afrika im Südwesten – je einen Viertel ausmachten. Und um alles herum woge der grosse Ozean. Ein weiterer Bischof, Isidor von Sevilla (560–636), trug im frühen 7. Jahrhundert das Wissen der Antike zusammen. Mit den «Etymologien» schuf er einen der meistgelesenen und meistzitierten Texte des Mittelalters. An passender Stelle fügte er zur Verdeutlichung eine schematische Weltkarte ein. Darin sind die drei Kontinente durch ein T-förmiges Gewässersystem voneinander getrennt, das von den Flüssen Don und Nil sowie dem Mittelmeer gebildet wird. Der grosse Ozean hat die Form des Buchstabens O. Deshalb ist dieser Kartentyp heute als T-O-Karte oder Radkarte bekannt. Von Isidors Text und Karte gibt es enorm viele mittelalterliche Abschriften. Eine davon wurde in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts im Kloster St. Gallen angefertigt. Auch sie enthält im 14. Kapitel die Weltkarte, die sich streng an die Vorgaben der Autoritäten Isidor, Augustinus und letztlich der Bibel selbst hält. Welcher der damaligen St. Galler Mönche die Zeichnung angefertigt hat, ist leider nicht überliefert. Jedenfalls ist diese Karte eine der ältesten, die auf Schweizer Boden hergestellt wurde und heute noch existiert. Wobei es viele Fachleute gibt, die zögern, in diesem Zusammenhang das Wort «Karte» in den Mund zu nehmen. Gewiss, die Darstellung ist offensichtlich weder winkel- noch längen- oder flächentreu. Genau so offensichtlich ist aber auch, dass hier geografisches Wissen in extrem generalisierter Form zeichnerisch festgehalten ist. Und noch etwas: Die Erde war selbst im angeblich dunklen Mittelalter keine Scheibe, obwohl die T-O-Karte diesen Eindruck erwecken mag. Den Mönchen fehlten allerdings Kenntnisse der Projektionslehre und der zeichnerischen Perspektive. Beide Techniken wurden erst einige hundert Jahre später in Mitteleuropa bekannt.

[Schmuki, Karl]: *Mittelalterliche Weltkarten (Mappae mundi)*. In: *Karten und Atlanten: Handschriften und Drucke vom 8. bis zum 18. Jahrhundert: Katalog zur Jahresausstellung in der Stiftsbibliothek St. Gallen (3. März bis 11. November 2007)*. St. Gallen: Verlag am Klosterhof, 2007. S. 19–39, hier S. 22–23.



[T-O-Karte]. [Zeichnung eines anonymen St. Galler Mönchs]. [Vor 900]. (St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 236, S. 89. Auch online: e-codices.unifr.ch/de/csg/0236/89). Abbildung auf 50% verkleinert.